

VERWALTUNG DIGITAL

Im Interview zeigt Andreas Kraut, Hauptamtsleiter und Digitalisierungsbeauftragter, wie seine Vision für ein digitales Ettlingen und eine digitale Region aussieht.

Foto: Inga Giertz

AUF EINEN BLICK



9 Verbundgemeinden

12 Projektgruppen

Dienste für mehr als
317.000 Einwohner:innen

<https://readi.de/>

@readikommunal

Alle sprechen von Digitalisierung. Doch was genau bedeutet Digitalisierung für die Stadt Ettlingen?

Für uns in Ettlingen bedeutet Digitalisierung einen Mehrwert für die kommunale Verwaltung, für die Stadtentwicklung und somit am Ende vor allem für die Bürgerinnen und Bürger. Mit digitaler Technologie haben wir beispielsweise die Möglichkeit, Prozesse digital und damit schneller sowie komfortabler zu gestalten, sodass nicht jedes Mal der Gang zum Amt erfolgen muss.

Wir wollen nicht um jeden Preis digital werden. Für uns ist Digitalisierung eine Chance, das Stadtbild und die Stadtentwicklung dort zu ergänzen und zu optimieren, wo wir Herausforderungen sehen. Schauen Sie beispielsweise nach Oberweier. Ein personalbetriebenes Nahversorgungsangebot funktionierte aus nachvollziehbaren Gründen bislang nicht rentabel. Deshalb haben wir uns entschlossen, einen „automatisierten“ Versorgungsladen einzurichten. Dieser funktioniert vollständig App-basiert. Die Bürgerinnen und Bürger können von 06 bis 24 Uhr mit ihrem Smartphone einkaufen. Personal braucht es lediglich zum Auffüllen der Ware. Das ist für uns ein Zukunftsmodell. Wir verdrängen keine traditionellen Strukturen, sondern ergänzen diese und erhalten somit einen attraktiven Ortsteil. Angesichts der vielen Herausforderungen ist die Digitalisierung eine gigantische Aufgabe – erst recht für eine Stadt alleine. Deshalb haben wir schon in unsere Strategie festgeschrieben, dass wir diese Herausforderung gemeinsam mit unseren Nachbarstädten im Verbund annehmen wollen. Diesen Verbund gibt es nun schon seit fünf Jahren: re@di – regional.digital. Mit den Städten Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Gaggenau, Rastatt, Rheinstetten und Stutensee gehen wir die Herausforderungen gemeinsam an. Das ist ein Vorreitermodell für Digitalisierung in Deutschland.

Was ist die Vision der interkommunalen Zusammenarbeit?

Die Vision ergibt sich aus unserer Willensbekundung, die alle neun Städte gemeinsam aufgestellt haben. Wir stemmen die Herausforderung der Digitalisierung gemeinsam. Alle Städte haben ähnliche oder vielleicht sogar gleiche Herausforderungen, Aufgaben, aber auch finanzielle sowie personelle Ressourcen und uns verbindet die Region und eine sehr gute nachbarschaftliche Beziehung. Da macht die Zusammenarbeit mit dem Ziel gemeinsamer Lösungen, von denen wir alle profitieren, nur Sinn. Solange alle re@di-Städte einen Mehrwert haben, stärken wir auch unsere Region. Ein konkretes schönes Beispiel ist unser vielbeachtetes Smart-Region-Strategiepapier von 2021, in dem wir konkrete Mehrwerte hinsichtlich der Nutzung von Daten in unserer Region festhalten und vor allem, wie wir dahingehend zusammenarbeiten. Es macht wenig Sinn, eine datenbasierte Verwaltung nur lokal zu denken. Zukunftsherausforderungen wie wachsende Mobilität, Klimaschutz und -effizienz, die Demographie, neue Formen der Daseinsvorsorge und smarte bzw. digitale Stadtleitbilder lassen sich am besten partnerschaftlich im interkommunalen Verbund annehmen. Arbeitsteiligung und zielorientiertes Arbeiten – das ist Teil der zwischenmenschlichen Zusammenarbeit, wir nennen das den "re@di-Spirit".

Warum stellt das Projekt re@di eine Besonderheit dar?

re@di ist nicht die einzige interkommunale Zusammenarbeit, aber mit Sicherheit ein Vorreitermodell für die Kooperation im digitalen Zeitalter. Wir haben vergangenes Jahr den „Preis für gute Verwaltung“ verliehen bekommen und die Laudatio fasst die Besonderheit sehr schön zusammen: eine ämter- und siloübergreifende Zusammenarbeit zwischen Behörden. Wir haben in den vergangenen Jahren einen unglaublich spannenden Gestaltungsraum entwickelt. Mitarbeitende aus den neun re@di-Verwaltungen tauschen sich qualitativ aus und entwickeln gemeinsame Projekte und Produkte – unbürokratisch, zielorientiert und effizient. Damit beschreiten wir neue Wege, die uns viele Erkenntnisse einbringen, wie wir auch unsere Verwaltungen künftig entwickeln können. Vor allem schaffen wir es aber so, ganz unbürokratisch Projekte schneller zum Erfolg zu führen.

Wenn Sie in die Glaskugel blicken – wo wird das re@di in zehn Jahren stehen?

Das Netzwerk hat enormes Potenzial. Allerdings werden wir aktuell auch durch immense kommunale Herausforderungen wie die Flüchtlingskrise, die aktuelle Lage der Cybersicherheit, aber auch durch einen föderalen Dschungel ausgebremst. In zehn Jahren können wir, und das muss das Ziel sein, regional smart und digital aufgestellt sein. re@di ist ein Motor für eine moderne und zeitgemäße Verwaltung, indem wir bereits heute viele Veränderungsprozesse initiieren, die wir nach und nach umsetzen. Bürgerinnen und Bürger werden in zehn Jahren Amtsgänge komplett online erledigen können. Jede Stadtverwaltung, aber auch wir als re@di-Verbund, werden datenbasiert agieren und so attraktive Dienstleistungen bereitstellen, durch die das Stadtleben, aber auch der Wirtschaftsstandort vor Ort attraktiv und lebenswert wird: ein kommunales digitales Ökosystem. Dabei haben wir in unserer Strategie ausdrücklich festgelegt, dass alle kommunalen Dienstleistungen auch analog in Anspruch genommen werden können. Viele digitale Anwendungen (z.B. in unserem wichtigen Sensorik-Projekt) werden auch für die Stadtwerke Wertschöpfung bringen, sodass wir nicht nur als Städte, sondern auch als Region wirtschaften können.

Wie sieht für Sie ein idealer Ist-Zustand im Rahmen der digitalen Kommune aus?

Das ist eine wichtige Frage, zu der wir jeden Tag mehr Erfahrungen und Erkenntnisse in den Verwaltungen, aber auch im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern sammeln, mit denen wir den Zustand nach und nach „ausmalen“. Wir dürfen mit digitaler Technologie niemanden überfordern und erst recht darf es keine Verdrängungseffekte geben. Als Verwaltung tragen wir eine große Herausforderung, maßvoll, vor allem aber auch sicher mit öffentlich erhobenen Daten umzugehen. Gleichermäßen müssen wir die Vorteile und den Mehrwert, den uns die Technologie bietet, nutzen, um unsere Stadt und die Region attraktiv zu gestalten und die Wertschöpfung bei uns zu halten. Der ideale Zustand ist eine Gratwanderung zwischen Daseinsvorsorge und Fortschritt. Das werden wir als Verwaltung nur gemeinsam im interkommunalen Verbund schaffen.